

Einsatz für Sicherheit und Service in der Soers

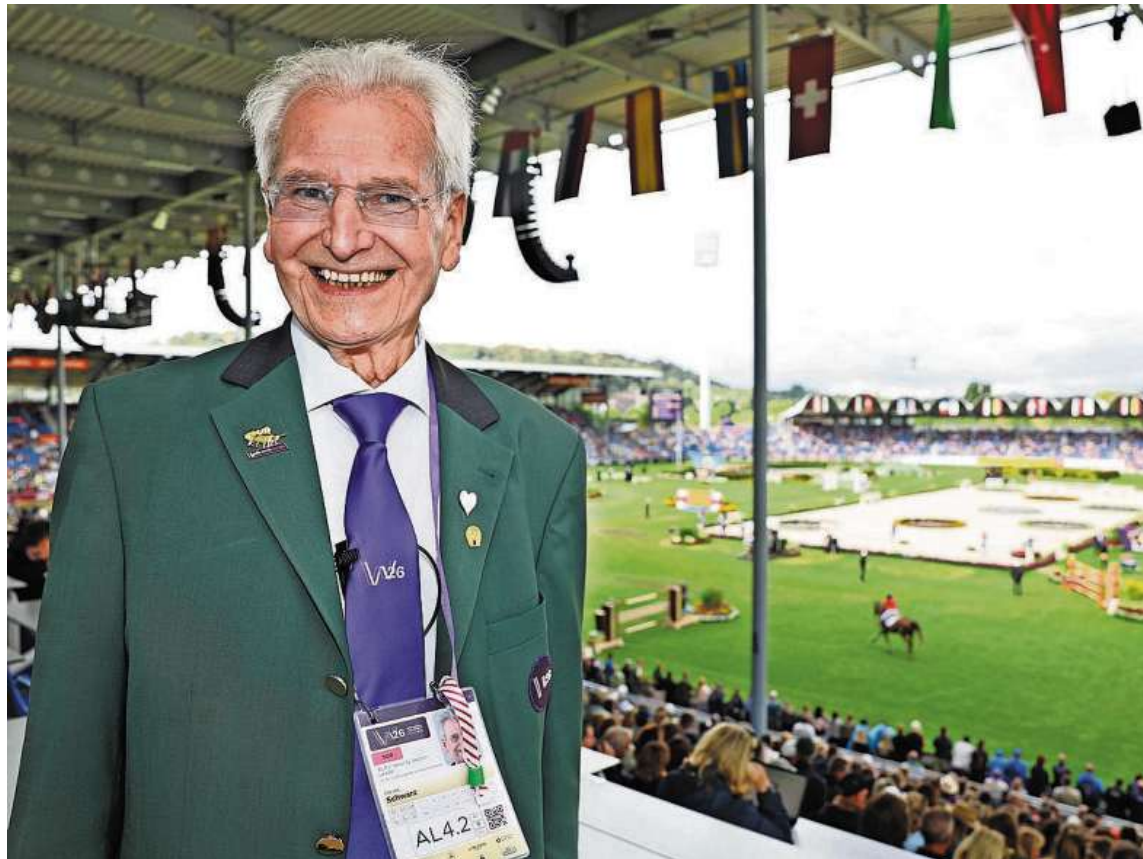
Der Aachener Harald Schwarz hat zwei Jahrzehnte mit viel Herzblut im Ordnungsdienst in der Soers mitgewirkt. Nach der Reit-WM gibt der 75-Jährige seine verantwortungsvolle Aufgabe aus Altersgründen ab.

VON LILLITH BARTCZAK

AACHEN Auf dem Weg durch die Geschäftsstelle des ALRV bis hoch unters Dach der Turkish-Airlines-Tribüne prasseln die Fragen von allen Seiten auf Harald Schwarz ein. Auch über sein Handy oder das Funkgerät, das er an seiner schicken grünen Uniform trägt, wird er gegen Ende der zweiten Reit-WM-Woche am laufenden Band kontaktiert. Es geht beispielsweise um Zugangsberechtigungen, um die Frage, wer auf dem weitläufigen Turniergelände wohin darf und wo eben nicht, manchmal aber auch einfach nur ums WLAN-Passwort. Für jeden Fragenden hat der 75-Jährige ein Lächeln und meist auch die passende Antwort parat.

Als stellvertretender Abschnittsleiter ist Schwarz wichtiger Ansprechpartner für zahlreiche Ehrenamtler, die mit großem Einsatz daran mitarbeiten, dass das größte Pferdesportevent des Jahres möglichst reibungslos über die Bühne geht. „Ich kenne hier alle und weiß, wer welches Problem lösen kann“, sagt der 75-Jährige, der schon seit 20 Jahren bei den Reitturnieren dabei ist. Für ihn ist diese Weltmeisterschaft aber mehr als nur ein weiterer Großeinsatz: Es ist seine letzte große Veranstaltung in verantwortlicher Position. Nach der WM muss der Mann mit der blaugetönten Brille und dem verschmitzten Lächeln sein Amt aus Altersgründen abgeben.

Insgesamt sind laut ALRV-Angaben rund 1000 sogenannte Volunteers im Alter von 18 bis 75 Jahren bei den FEI World Championships Aachen 2026 dabei, etwa 200 mehr als bei einem regulären CHIO. Sie übernehmen beispielsweise Ordnerarbeiten auf den Parkplätzen oder Zugangskontrollen, helfen im Kassenzelt oder an Infoständen aus oder arbeiten als Hindernisrichter oder Gästebetreuer. Die Freiwilligen sind in mehrere Teams und das Gelände in mehrere Abschnitte eingeteilt. Schwarz verantwortet gemeinsam mit einem Kollegen den Abschnitt



Auch bei der Reit-WM hatte Harald Schwarz rund um die Turkish-Airlines-Tribüne alles im Blick. Es war sein letzter großer Einsatz als stellvertretender Abschnittsleiter.

FOTO: DAGMAR MEYER-ROEGER

vier, der sich von der Turkish-Airlines-Tribüne über den Champions Circle und die Geschäftsstelle bis hin zum Ein- und Ausritt am Hauptstadion und den Abreiteplatz erstreckt. Rund 70 Volunteers arbeiten hier.

Sieben bis acht Tassen Kaffee

Während sich sein Abschnittsleiter vor allem um administrative Aufgaben kümmert, ist Schwarz in erster Linie für das Tagesgeschäft zuständig, beziehungsweise das „Operative“, wie er es selbst nennt. Dafür ist er seit Anfang August nahezu im Dauereinsatz, hat schon den Aufbau begleitet und ist auch noch am Montag nach den Wettkämpfen vor Ort. Während der Turnierzeit habe er seine Tage regelmäßig bereits vor 7 Uhr im Ordnungsbüro begonnen, wo die Volunteers eingeteilt, mit Funkgeräten und Co. ausgestattet und nochmal instruiert werden, er

zählt Schwarz. Oft habe er als einer der Letzten das Büro verlassen. Ein freies Wochenende hatte er in dieser ganzen Zeit nicht. Woher er die Energie für diese langen Tage nimmt? Vor allem Kaffee: Sieben bis acht Tassen trinkt er am Tag. „Ich bin eine echte Kaffeetante“, sagt Schwarz und grinst.

Immer strenger geworden

Sein ehrenamtliches Engagement auf dem ALRV-Gelände begann bei den Weltreiterspielen 2006. Er sei damals von Bekannten angeworben worden, erzählt der ehemalige Gastronom, der lange das Vereinsheim des nahegelegenen Dauergartenvereins „Groß Tivoli“ geleitet hat. Ursprünglich sollte er nur dabei helfen, einen dreitägigen Engpass zu überbrücken. „Aber es hat mir hier so gut gefallen, dass ich dabeigebieben bin“, erzählt Schwarz, der schon seit seiner Kindheit reitsportbegeistert

ist. Nach mehreren Jahren als Springer habe er irgendwann die Position als stellvertretender Abschnittsleiter übernommen. Dafür habe er eigens einen Lehrgang absolviert, in dem unter anderem Sicherheitstechnik, Umgang mit Menschen oder Deeskalation behandelt wurden. Die Sicherheitsvorkehrungen beim Turnier seien in den vergangenen Jahren immer strenger geworden. Das sei auch wichtig, damit es nicht zu Unglücken wie beispielsweise bei der Loveparade 2010 kommt, befindet Schwarz. Seine Devise lautet auch in brenzligen Situationen: Ruhe bewahren – und immer freundlich bleiben. Sicherheit und Service gehen für ihn Hand in Hand. „Ich sage immer: Ein Lächeln ist eine geschwungene Linie, die vieles geradebiegen kann.“ Wichtig ist ihm, dass Gäste, Volunteers und Aktive sich wohlfühlen und immer wieder gerne nach Aachen und zum Reitturnier kommen.

So wie auch er immer wieder gekommen ist. Für seine Einsätze in der Soers habe er sogar mehrfach eine bezahlte Vertretung für sein Vereinsheim eingestellt, als er noch berufstätig war, erzählt Schwarz. Voller Einsatz für das Reitturnier. Heute keine Selbstverständlichkeit mehr. Auch bei der WM könnten es mehr Freiwillige sein, kommt es hin und wieder zu Engpässen in den einzelnen Abschnitten. Dann wird umgeplant, die Abschnitte unterstützen sich hierbei gegenseitig. „Wir sind ein großes Team“, sagt der stellvertretende Leiter von Abschnitt vier. Für sein langjähriges Engagement wurde er kürzlich ausgezeichnet, erzählt er stolz. Zu diesem Anlass habe er von IOC-Ehrenpräsident Thomas Bach einen Pin in Herzform mit den olympischen Ringen geschenkt bekommen. Den hat er sich ganz bewusst ans Revers seines grünen Anzugs gepinnt – direkt über dem eigenen Herzen. Er möchte unbedingt noch Olympische Spiele in Aachen erleben. „Dann aber als Gast, denn ich bin ja schon 75. Auch wenn ich mir große Mühe gebe, noch viel älter zu werden.“

Altersgrenze erreicht

Das ist auch der Grund, warum er sich nun als stellvertretender Abschnittsleiter verabschiedet: Er hat die offizielle Altersgrenze für diese Position erreicht. Damit hat er sich längst arrangiert. „Ich übergebe mein Amt gerne, denn es ist schön, wenn auch Jüngere das hier mal erleben dürfen.“ In Erinnerung bleiben werden ihm von seiner Zeit als Volunteer vor allem die vielen spannenden Menschen, die er kennenlernen durfte. Besonders ein Aufeinandertreffen mit der heutigen dänischen Königin Mary ist ihm in Erinnerung geblieben. Dass er neben seinem Funkgerät auch noch drei dänische Fähnchen in der Hand hielt, habe ihm ein Lächeln der damaligen Kronprinzessin eingebracht. „Das sind die besonderen Momente, die in Erinnerung bleiben“, sagt Schwarz und lächelt.